

Ein Leben für das Theater

Am 4. Juni 2013 kam Prof. Klaus Schultz zum Künstlergespräch, sehr gerne, denn wie er Moderatorin Monika Beyerle-Scheller sagte, sei ihm die Ehre, für eine Sopranistin (Júlia Várady) einzuspringen, noch nie widerfahren. Wir erlebten einen begnadeten Erzähler aus einem reichen Leben für das Theater. Ausgebildet zum Bibliothekar an wissenschaftlichen Bibliotheken, hatte er stets das Ziel vor Augen, an einem Theater Fuß zu fassen.

Im Jahre 1977 holte ihn August Everding als Chefdramaturgen und Pressesprecher an die Münchner Oper. Es gelang Klaus Schultz trotz anfänglicher Skepsis seitens der Leitung und der Künstler des Hauses sowie schleppenden Interesses des Publikums die Einführungsmatineen zu Neuproduktionen mit großem Erfolg durchzusetzen. Ein weiteres Anliegen war ihm die Neugestaltung des Programmheftes, das sich durch ausführliche Beiträge über das jeweilige Werk in ein ansehnliches Buch verwandelte und bei vielen Theatern Nachahmer fand.

Ein herausragendes Ereignis war für Klaus Schultz die Uraufführung der Oper *Lear* von Aribert Reimann im Jahre 1978, die von der großen Künstlerpersönlichkeit Dietrich Fischer-Dieskau, vom Dirigenten Gerd Albrecht und dem Regisseur Jean-Pierre Ponnelle geprägt wurde. Das Publikumsinteresse war schon bei der dritten Aufführung riesig und die Befürchtung eines Förderers der Festspiele: „Die Oper können S' gleich *Leer* nennen, weil keiner hingehet“, erwies sich als glatte Fehleinschätzung.

Als langjähriger Weggefährte August Everdings konnte Klaus Schultz spannend von dessen Traum einer Wiedereröffnung des Prinzregententheaters berichten. Ein geschlossenes Theater störte Everding, und eine Stadt ohne Theater war für ihn wie

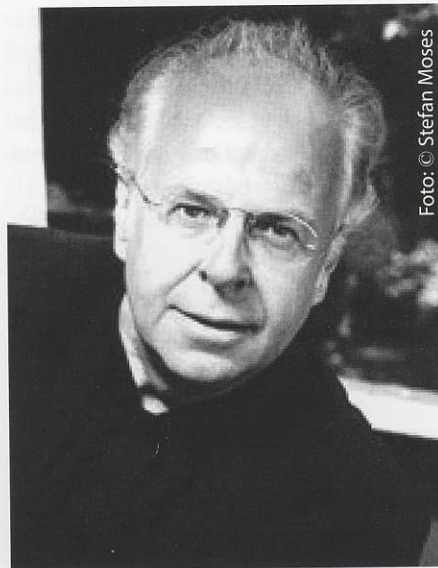


Foto: © Stefan Moses

Prof. Klaus Schultz

„eine Wohnung ohne Badezimmer“. Durch listenreiches Taktieren, Ausnutzung aller Kontakte zu Geldgebern und zur bayerischen Staatsregierung gelang es Everding, die Millionen ein bis sechs aufzutreiben, die siebte hatte er bereits von einem ungenannten Spender erhalten. Für einen Werbefeldzug beim breiteren Publikum konnte Heinz Rühmann gewonnen werden, dessen metierfremde Auftritte im Prinze einen Parkwächter zu der Frage veranlassten: „San Sie der Rühmann von früher?“ Gleichzeitig wollte Everding seinen Plan, eine Theaterakademie zu gründen, verwirklichen. Sie sollte als Zelt über den Staatstheatern, der Musikhochschule und der Hochschule für Film und Fernsehen fungieren. Wie wir heute wissen, ist sie ein großartiger Erfolg geworden, und ihre Absolventen sind an vielen Theatern begehrter Nachwuchs.

1996 war es dann so weit. Das Prinze konnte glanzvoll durch Lorin Maazel und die BR-Symphoniker mit *Tristan und Isolde* von Richard Wagner wiedereröffnet werden. Welch ein Triumph für August Everding! Nach seinem frühen Tod wurde Klaus Schultz Interimspräsident der Theaterakademie und ist ihr bis heute eng verbunden.

Da während seiner Intendanz das Mannheimer Theater wegen Renovierungsarbeiten geschlossen werden musste, wollte Klaus Schultz den gesamten Wagner konzertant aufführen. Er konnte Loriot, den er bereits seit seiner Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern kannte, für das Projekt *Der Ring an einem Abend* gewinnen. Nach einem halben Jahr waren dessen heiter-ironischen Texte der *Ring*-Tragödien fertig. Loriot trug sie in seiner unnachahmlichen Weise selbst vor, begleitet von Orchester und Sängern. Es wurde über Jahre hinweg ein großer Erfolg, auch in München. Als sich Loriot anderen Dingen, nämlich seinem Mops, zuwenden wollte, übernahm Klaus Schultz die Rolle des Sprechers. In Loriots Film *Ödipussi* kam dafür Klaus Schultz zu Schauspieler-Ehren: Loriot schuf für ihn die Rolle des Herrn Weber. Nach 23 Jahren der Zusammenarbeit und Freundschaft bot Loriot ihm das Du an.

Der heitere Abend endete mit dem Schlussduett der Oper *Arabella* von Richard Strauss, gesungen von Júlia Várady und Dietrich Fischer-Dieskau.

Hiltraud Kühnel

Liebe Leser,
Sie haben es sicher bemerkt:
Das *IBS Journal* hat sein Erscheinungsbild erneuert und ist frischer, offener und einladender geworden.

Bitte sagen Sie uns, wie Ihnen das neue Layout gefällt.

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare und Hinweise sowie auf Ihre Ideen zu einer weiteren Verbesserung unserer Zeitschrift.